

Die synchronen Grundlagen des Lautwandels

Jonathan Harrington



Die Phonetik und Lautwandel

Phonetik

Wie Laute zwischen einem Sprecher und Hörer in der sprachlichen Kommunikation übertragen werden

Produktion und Perzeption der Sprache und die Beziehungen dazwischen

Welche Sprachlaute sind in den Sprachen der Welt möglich oder wahrscheinlich?

Lautwandel

Wie **entsteht** Lautwandel aus diesen Vorgängen der sprachlichen Kommunikation?

Wie **verbreitet** sich ein ausgelöster Lautwandel in der Sprechgemeinschaft?

Lautwandelverbreitung (Soziophonetik): Methoden

Apparent-time Untersuchungen

Aufnahmen von jungen und älteren Sprechern desselben Dialekts

Real-time Untersuchungen

Aufnahmen von Sprechern in zB 1950 werden mit anderen Sprechern aus 2009 desselben Dialekts/Alters verglichen

Longitudinale Untersuchungen

Aufnahmen desselben Sprechers 1940 - 2009

Lautwandelursprung (Laborphonologie): relevante Methoden und Modelle

1. Einflüsse der Produktion und Perzeption auf die Verteilung der Laute in den Sprachen der Welt
2. Modelle der Koartikulation
3. Modelle der Prosodie

1. Einflüsse der Produktion und Perzeption auf die Verteilung der Laute in den Sprachen der Welt

Einflüsse aus der Produktion der Sprache

- Aus aerodynamischen Gründen sind stimmhafte Frikative und stimmhafte Plosiv-Geminaten selten
- Nasalisierte Frikative kommen kaum/selten vor

Einflüsse aus der Perzeption der Sprache

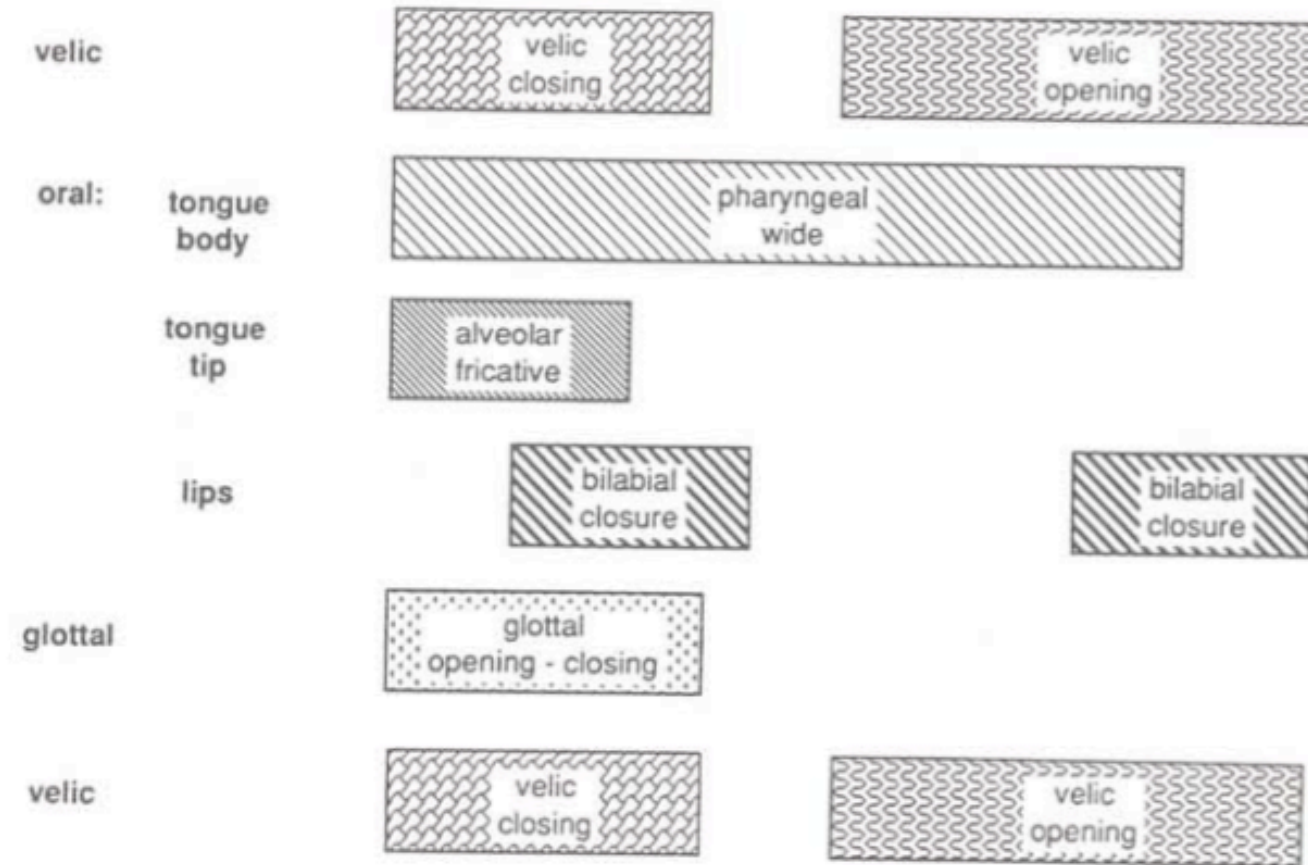
- Hohe nasalisierte Vokale wie [ĩ, ã, õ] sind in den Sprachen der Welt selten

Beziehung zwischen Produktion und -Perzeption

- Quantal-Theorie (Stevens, 1972, 1989): Kontraste wie [i] vs [u] oder [s] vs [ʃ] sind relativ stabil (und häufig)
- Kontraste wie [ʃ] vs [ç] sind seltener

Sprachproduktion und Koartikulation (synchron)

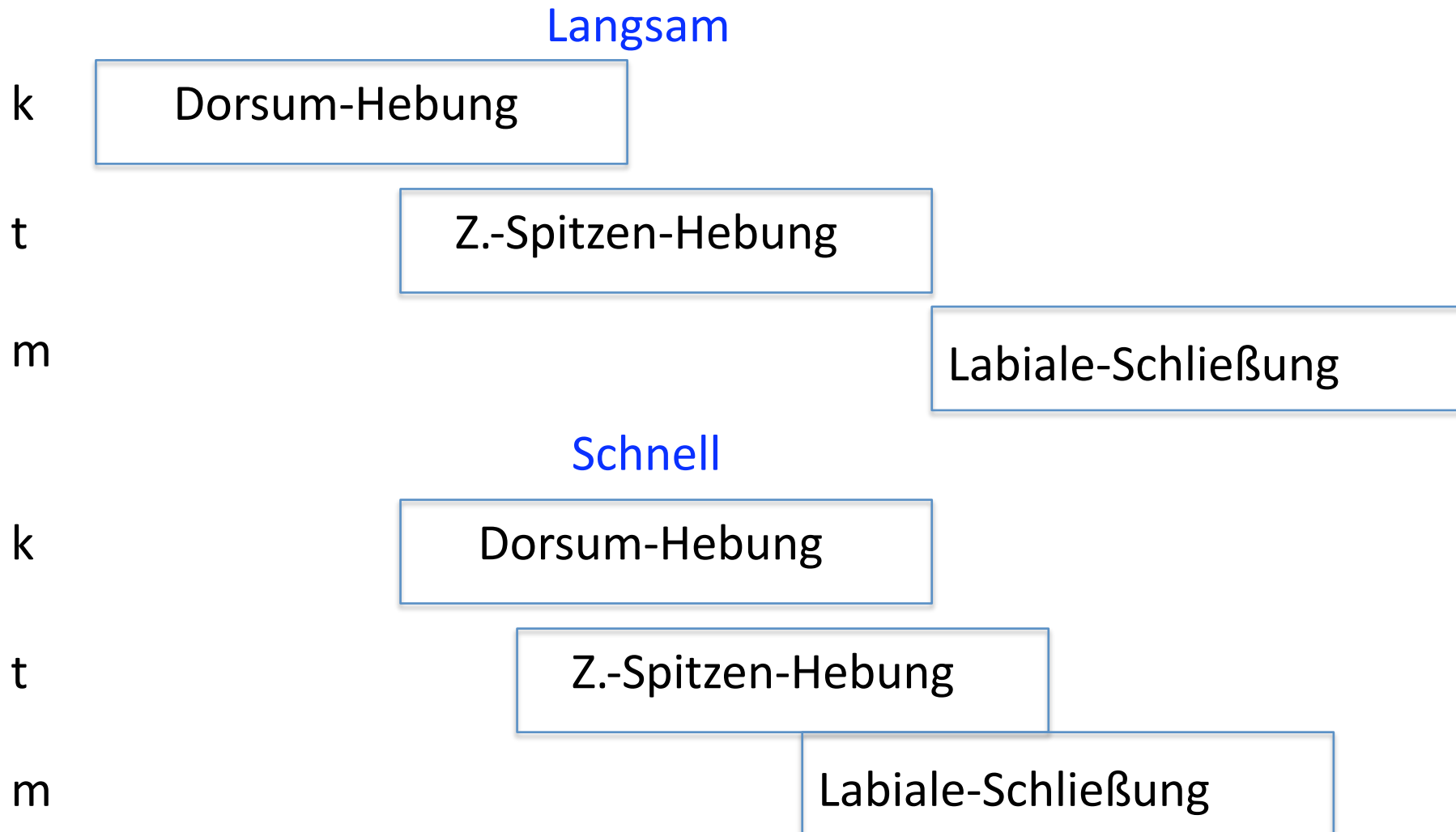
/spam/



Articulatory Phonology (Browman & Goldstein, 1991)

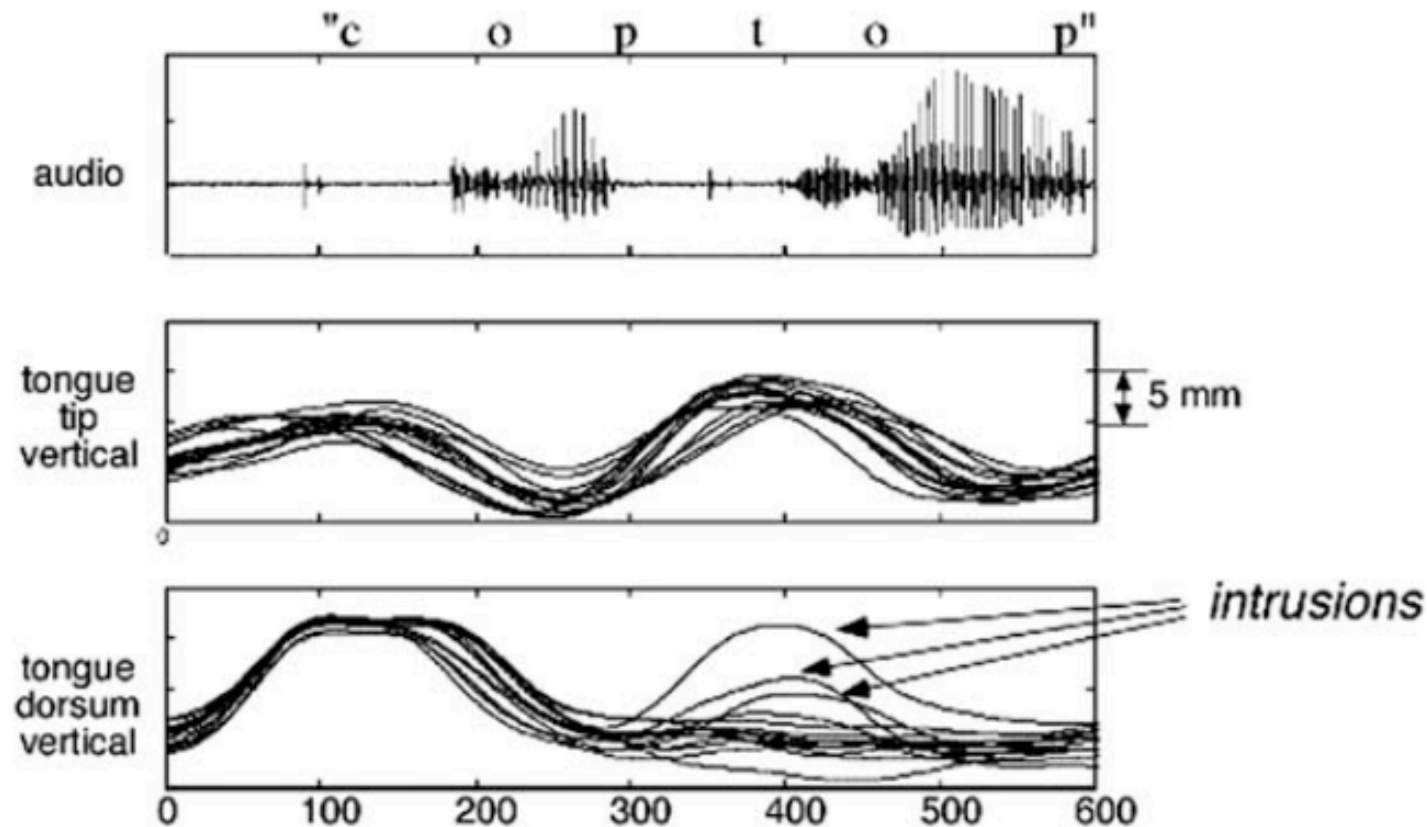
2. Sprachproduktion und Koartikulation (synchron)

Was **kategorial** wahrgenommen wird ist oft **artikulatorisch kontinuierlich**. zB wird /t/ in 'perfect memory' nicht getilgt sondern progressive von den /k/ und /m/ Geste zugedeckt.



2. Sprachproduktion und Koartikulation (synchron)

Viele Versprecher wie /k/ - /t/ Substitutionen sind nicht kategorial (zB cop top -> cop cop auditiv, jedoch artikulatorisch werden /t/ und /k/ **gleichzeitig** produziert).



Goldstein, Pouplier, Chen, Saltzman, Byrd, *Cognition* (2006)

3. Prosodie und Variabilität in der gesprochenen Sprache

Viele Sprachen differenzieren **schwache** (lexikalisch unbetonte) von **starken** Silben. **verneinen**

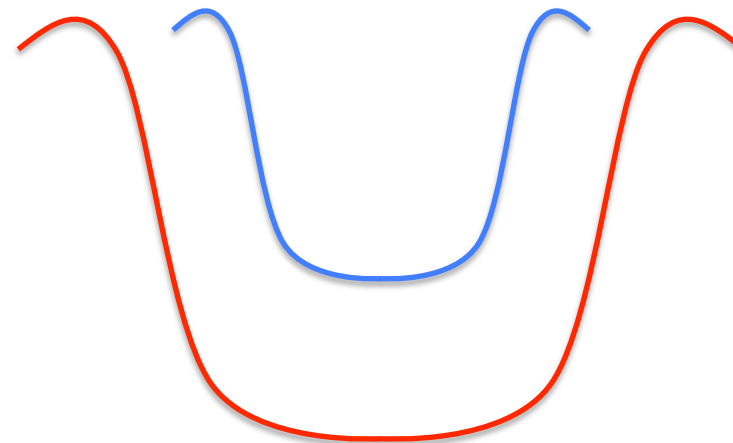
Siehe: <http://www.phonetik.uni-muenchen.de/~jmh/lehre/sem/ws0809/pros/mats/wortbetonung.pdf>

- Schwache Silben sind kürzer und variabler und sorgen für viel Variabilität in der gesprochenen Sprache.
- Sie sind für Bedeutungsunterschiede nicht so wichtig wie starke Silben
- Die Vokale von schwachen Silben sind oft in der phonetischen Höhe reduziert

Kieferbewegung /KVK/

stark, **schwach**

(de Jong, 1995, JASA)



3. Prosodie und Variabilität in der gesprochenen Sprache

Silbenfinale Ks sind oft artikulatorisch und akustisch variabler

Siehe: <http://www.phonetik.uni-muenchen.de/~jmh/lehre/sem/ws0809/pros/mats/diesilbe.pdf>

Im Vgl. zu silbeninitiale Ks werden silbenfinale Ks oft

- lenisiert (Plosiv -> Frikativ: liegen, [g] -> [ʝ])
- vokalisiert silbenfinaler /l/ in Englisch. 'milk' = [mɪɹk]
- getilgt (zugedeckt) Lastwagen -> Las(t)wagen

Sie weisen eine große koartikulatorische Überlappung auf
im Vgl. zu initialen mit dem davorkommenden Vokal.zB.
wird /a/ eher in /am/ als in /ma/ wegen /m/ nasalisiert
(siehe Krakow, 1999, *Journal of Phonetics*)

Beispiel von silbenfinaler Lenisierung

